

Kinderärzte empfehlen Teilnahme an Pekip

RP 16/12/2010

(ri) Ab März 2011 wird sich Mönchengladbach an einem Pilotprojekt zur frühzeitigen Unterstützung von Müttern und Familien beteiligen. Dazu erklärt Kinder- und Jugendärztin Dr. Renate Harnacke als Sprecherin ihrer Kollegen: „Es ist beabsichtigt, ungünstige Lebensbedingungen, die sehr häufig zu erheblichen Gesundheitsrisiken und sozialen Problemen der Kinder führen, nicht nur sehr früh zu erkennen, sondern den Betroffenen auch

schon sehr früh zu helfen, soziale Netzwerke zu schaffen, die die Mütter bzw. Familien schon mit den sehr jungen Säuglingen begleiten.“

Schon bald nach der Geburt, spätestens im Alter zwischen vier, fünf Wochen, werden die Säuglinge zur Vorsorge U 3 den Kinder- und Jugendärzten vorgestellt. Hierbei wird den Eltern geraten, sich einer so genannten PEKIP-Gruppe anzuschließen, in der sich Eltern mit ihren Säuglingen treffen, um mög-

lichst viel über die Wahrnehmung und Reaktion eines so jungen Menschen zu erfahren.

Stadt nimmt an Pilotprojekt teil

Hierdurch werde das Miteinander der Eltern mit den Kindern positiv beeinflusst, es bilden sich Beziehungsgeflechte zwischen Eltern in der gleichen Lebenssituation. Dadurch entstehen Bindungen, in denen sich die Betroffenen austauschen und einander helfen können,

sodass Überforderungen der Eltern praktisch kaum vorkommen.

Die Teilnahme an solchen PEKIP-Kursen, etwa in den Familienbildungsstätten oder bei der Awo, ist kostenpflichtig. Das Land stellt hierfür Fördermittel in Höhe von 65 000 Euro für Mönchengladbach zur Verfügung. Die niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte begrüßen die Teilnahme der Stadt an dem Pilotprojekt „Kinderzukunft NRW“.